Kapitel 17

Kapitel 16

Gwarancja do drzwi

Garantie bis zur Tür

Diesmal kam der Kunde von weit her. Aus Danzig, vom anderen Ende Polens, und er wollte einen Motor. Für einen Renault, wenn ich mich recht erinnere. Treffen wollte man sich in Katowice.

Mein Vater hatte den passenden Motor. Oder besser gesagt: Er hatte etwas, das wie der passende Motor aussah. Denn dieser Motor war nicht einfach kaputt. Er war leer. Kein Pleuel, kein Kolben, kein Innenleben, nichts. Ein hohler Block, eine schöne Schale, in der das Herz fehlte.

Aber mein Vater wäre nicht mein Vater gewesen. Auf irgendeinem Schrottplatz fand er einen wunderschönen Zylinderkopf, makellos, ein Schmuckstück. Den setzte er oben auf den hohlen Block, und auf einmal stand da ein Motor, prächtig anzusehen, vollständig, ein Bild von einem Triebwerk.

Wir machten ihn sauber, bis er glänzte. Blank, fettfrei, fast wie frisch überholt. Dann fuhren wir ihn nach Katowice.

Der gute Mann kam tatsächlich den ganzen weiten Weg aus Danzig angereist, nur für diesen Motor. Er sah ihn, er war zufrieden, so ein schönes Stück, und er bezahlte.

Und als er zur Tür hinausging, den gekauften Motor schon halb verladen, rief mein Vater ihm freundlich hinterher:

„Gwarancja do drzwi, widziały gały, co brały!“

Garantie bis zur Tür, die Augen haben gesehen, was sie nehmen.

Der Mann lächelte, winkte und fuhr davon. Zurück nach Danzig, fünfhundert Kilometer. In seinem Kofferraum ein Motor, der vermutlich keine fünf Meter aus eigener Kraft geschafft hätte.

Ich weiß nicht, was aus ihm geworden ist. Oder besser: Ich kann es mir denken. Aber so ist es eben manchmal im Leben. Die Garantie reicht nie so weit, wie man hofft. In diesem Fall reichte sie genau bis zur Tür. Mein Vater hatte es ihm ja gesagt.

Josefs Regel: Die Garantie reicht bis zur Tür. Die Augen haben gesehen, was sie nehmen.